

4.2. Schülerinnen und Schüler

Risiken:

- In der Kommunikation unter Menschen im Schulalltag können sich schnell missverständliche Aspekte einschleichen, derer sich alle bewusst sein müssen. Unangemessene Äußerungen über Körper, Verhaltensweisen, Bewegungsabläufe, sexistische Sprüche, aber auch verbale und emotionale Gewalt – insbesondere auch im Machtgefälle von Lehrkräften zu Mitschüler*innen- stellen ein Risiko dar.
- Ein weiterer Faktor gewalttätigen Erlebens ist die Gefahr von sozialem Druck in der Lerngruppe bzw. durch die Gruppe (bestimmte Dinge zu tun, zuzulassen oder zu ignorieren). Auch Themen wie Sexting, Mobbing und Cyber-Grooming sind potenzielle Gefahren.
- Außerunterrichtliche Themen aus dem privaten Erfahrungsfeld der Schüler*innen
- Sympathie/Antipathie der Patientinnen untereinander
- Falsche Behauptungen / Verleumdungen
- Täter*in und Opfer in einem Raum
- Gefahr von verbalen und körperlichen Übergriffen auf Mitschüler*innen
- sexualisiertes Verhalten gegenüber Mitschüler*innen und Lehrkräften
- manipulatives Verhalten
- Sachbeschädigung
- Selbstverletzendes Verhalten
- Fluchtendenzen
- Mobbing und provokantes, anstößiges Verhalten
- Endwendung von fremden Eigentum
- Lärmbelästigung

Potential/Maßnahmen/Partizipation:

- Verbalisierung der Beobachtungen, gemeinsam Absprachen treffen
- Ggf. Unterricht in unterschiedlichen Lerngruppen

- Erarbeitung der Schulregeln
- Enge Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal
- Maßnahmen zur Deeskalation
- über soziale Medien keine 1:1-Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen und den Lehrkräften
- In Bezug auf digitale Medien dürfen Fotos und Videoaufnahmen grundsätzlich nur für schulische Zwecke/Inhalte gemacht werden, unter Beaufsichtigung von Lehrkräften. Aus Datenschutzgründen (Klinikaufenthalt) sind Fotografien von Personen grundsätzlich untersagt.